

Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 53 (1995)

Artikel: Säugetiere (ohne Kleinsäuger) an den Nussbaumer Seen
Autor: Krämer, Augustin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-594218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SÄUGETIERE (OHNE KLEINSÄUGER) AN DEN NUSSBAUMER SEEN

AUGUSTIN KRÄMER

1. BIBER

Auf Initiative von A. Trösch, Präsident der WWF-Sektion Kreuzlingen, wurden 1968 am Nussbaumer See sechs norwegische Biber ausgesetzt, die alle noch im gleichen Jahr an den Hüttwiler See dislozierten. Dort setzte man im Jahr darauf drei weitere Tiere aus. Zur gleichen Zeit wurden am Hasensee erste Spuren festgestellt, während der Nussbaumer See bis Ende der 70er Jahre verwaist blieb. 1970 kam es am Hüttwiler See, 1974 auch am Hasensee erstmals zur Fortpflanzung. Die ersten Biber verliessen bereits 1969 das Gebiet und gelangten via Seebach in den Raum Frauenfeld. Auch später wanderten Tiere, die sich nicht an den Seen etablieren konnten, auf diesem Weg – einzelne mit Zwischenhalt am Seebach – ins Thurtal ab. Ausserdem wurden bis 1979 mindestens sechs tote Exemplare gefunden.

Seit Beginn der 80er Jahre leben Biber in geringer Dichte am Nussbaumer- und Hüttwiler See, jedoch nicht mehr am Hasensee. In den Jahren 1991–93 schätzte man den Bestand an den beiden Seen auf je ein bis drei Tiere; Jungtiere wurden keine festgestellt. Die Nussbaumer-See-Biber wohnen zur Zeit auf der Insel, die Hüttwiler-See-Biber am bewaldeten Südwestufer.

Von den Baum- und Straucharten des Untersuchungsgebiets sind als Nahrung Espe, Salweide und Purpurweide am beliebtesten (die Espe ist durch die Biber praktisch ausgerottet worden). Regelmässig genutzt werden auch Aschweide, Traubenkirsche sowie z.T. Schwarzweide und Schwarzerle, während die übrigen vorkommenden Arten nur gelegentlich als Nahrung dienen. Von krautigen Pflanzen fressen die Biber des Gebiets bevorzugt Teich- und Seerosen (v. a. die Rhizome), Löwenzahn, Spierstaude und Mais; andere Arten werden nur sporadisch genutzt.

Abbildung 1: 1968 wurden am Nussbaumer See die ersten norwegischen Biber eingebürgert.



2. BISAMRATTE

Im Mai 1980 wurde zwischen Gottlieben und Ermatingen die erste Bisamratte auf Kantonsgebiet nachgewiesen. Die Art breitete sich nach Osten und Westen aus und gelangte 1983 in den Geisslibach (Bezirk Diessenhofen), 1984 in die Thur und spätestens 1985 in den Seebach und die Nussbaumer Seen (erste Beobachtung im Mai 1985). Hier nahm der Bestand bis 1991 zu (W. Kramer sah im Juni am Nussbaumer See auf 800 m Uferlänge fünf Paare); seither zeichnet sich ein Rückgang ab. Dieser könnte mit dem Zusammenbruch der Teichmuschelpopulation, einer lokal wichtigen Nahrungsquelle, im Zeitraum 1990/91 zusammenhängen (L. Kramer, mündl.).

3. ÜBRIGE SÄUGETIERE

An je einem Abend im April 1991–93 führte ich zusammen mit Jagdaufseher P. Hubli Scheinwerfertextationen durch, wobei je-



Abbildung 2: Die Spuren der Biberarbeit sind auffällig und manchmal auch sehr kunstvoll!

Foto: A. Krämer

desmal die gleiche Strecke rund um alle drei Seen gefahren wurde. Zwischen 21 und 23 Uhr zählten wir folgende Tiere:

	1991	1992	1993
Rehe	9	5	4
Hasen	2	0	0
Füchse	9	16	15
Katzen	5	2	5



Abbildung 3: Eingang zum Bau einer Bisamratte am Ufer des Nussbaumer Sees. Die Wassertiefe: ein Meter.

Foto: P. Rey, Konstanz

Im Winter 1991/92 konnte ich an zwei Morgen, im Winter 1992/93 an einem Morgen rund um den Nussbaumer See Spuren im Schnee suchen. In der Tabelle sind die Mindestzahlen der gespürten Individuen aufgeführt:

	21.1.92 ¹	20.2.92 ²	18.2.93
Rehe	0	0	4
Hasen	0	0	1
Eichhörnchen	0	4	2
Füchse	überall	überall	überall
Dachse	0	0	3
Marder	2	4	4
Katzen	1	4	6
Hunde	0	0	1

¹ unter Bäumen und Gebüsch kein Spurschnee

² Spuren von zwei Nächten

Im weiteren suchte ich die Umgebung des Nussbaumer Sees (begrenzt durch Hüttwiler See und Staatsstrassen) nach Fuchs- und Dachsbauen ab. Dabei fand ich fünf bewohnte Fuchsbaue, weitere acht vom Fuchs befahrene Röhren, drei bewohnte Dachsbau und zwei weitere vom Dach befahrene Röhre. Zusätzliche Fuchswohnungen meldete mir L. Kramer (zwei Baue und vier Röhren).

Von den Marderartigen konnte ich mit Fallen lediglich Steinmarder fangen. Ausserdem sah ich kurz ein Tier, das wie ein Edelmarder aussah. Iltis und Hermelin, die beide im Gebiet vorkommen sollten, konnte ich nicht finden. Die letzte Beobachtung des Fischotters datiert von 1946.

Im unteren Seebachtal (Raum Weiningen – Hüttwilen – Herdern – Tebrunnen) sind in den letzten Jahren noch zwei weitere Arten festgestellt worden, die hier als Besonderheiten erwähnt werden sollen: Je ein Waschbär wurde im Januar 1987 von M. Rieder und im November 1991 von R. Scheuch gesehen; ich selber konnte im Februar 1987 eine Spur fotografieren. L. Kramer sah im Dezember 1977 und U. Meier im November 1992 zweifelsfrei je einen Luchs.

Schliesslich kann noch erwähnt werden, dass in den Wäldern von Nussbaumen, Hüttwilen und Herdern in den 60er und 70er Jah-

ren immer wieder Rothirsche beobachtet wurden und Wildschweine – mit Unterbrüchen – seit dem Ende des zweiten Weltkriegs hier leben.

Anhang (Red.)

Die von einem anderen Autor versprochene Arbeit über Kleinsäuger wurde leider nicht abgeliefert. Von den Bilchen konnte 1994 im östlichen Ufergehölz des Nussbaumer Sees die Haselmaus nachgewiesen werden (E. Akeret, mündl.). MEIER (1995) erwähnt den Siebenschläfer als im Gebiet vorkommend.

4. LITERATUR

- KREBSER, W., 1959: Die Bestandsaufnahme des Fischotters (*Lutra l. lutra*) in der Schweiz, 1951–1953. Säugetierkundl. Mitt. 7, S. 67–75.
- MEIER, T., 1995: Mollusken im und um den Nussbaumer See. Mitt. thurg. naturf. Ges. 53.
- PFISTER-JANETT, H.P., 1979: Zusammenstellung von Resultaten aus einer Umfrage bei thurgauischen Jagdpächtern und Jagdaufsehern 1975/76. Mitt. thurg. naturf. Ges. 43, S. 221–242.
- RAHM, U. & M. BAETTIG, im Druck: Biberinventar der Schweiz. Buwal, Schriftenreihe Umwelt.
- STOCKER, G., 1985: Biber (*Castor fiber* L.) in der Schweiz. Eidg. Anst. forstl. Versuchswes., Bericht 274, 149 S.
- TRÖSCH, A., 1990: Die Wiederansiedlung des Bibers im Kanton Thurgau. MS, 6 S.

Adresse des Autors:

Dr. Augustin Krämer, Jagd- und Fischereiverwaltung des Kantons Thurgau,
CH-8500 Frauenfeld